

KULTUR: Kontraste in Form – und Größe

Jenseits von Schwarz und Weiß

Manuele Klein zeigt „Gedankenbilder“ im Körtener Künstlerhaus 44

Licht und Dunkel in Kampf und Wechselspiel: Die Lindlarer Künstlerin setzt in ihrer Ausstellung auf Kontraste.

VON INGRID BÄUMER

Kürten - Dicht und bedrückend drängt das Schwarz hinauf. Doch von oben tanzt, fast wie ein wehender Vorhang, das Weiß ins Bild. Lichte Farbe, durchsetzt von dunkleren Akzenten, lässt aufatmen – ein Effekt, den Manuele Klein voll beabsichtigt hat. Steht doch Weiß in ihrer Farbsymbolik für Licht, Hoffnung und Befreiung.

Auf den 90 mal 60 Zentimeter großen Hochformaten sind organische Formen zu sehen, die die Fantasie anregen: Mal scheinen es Gräser zu sein, mal Wasserpflanzen, die sich auf dem Meeresboden in der Strömung wiegen. Bei den zarten Gebilden handelt es sich um farblich

Letztendlich gewinnt immer das Licht

MANUELE KLEIN

bearbeitete Gazestreifen, die sich fühlbar von der Oberfläche absetzen. Trotz ihrer Greifbarkeit lassen die Bilder keine Eindeutigkeit zu. Umso stärker ist die emotionale Wirkung. Die Arbeiten mit Gaze sind in diesem Jahr entstanden und entfernen sich von vorher vorherrschenden geometrischen Formen wie Kreis, Rechteck und Kreuz.

In einem anderen Raum hat die Lindlarer Künstlerin ihre vierteilige Bildergruppe „Atmosphären“ installiert. Der weiße Kreis, Symbol der Unendlichkeit, ist durchsetzt mit schwarzen Einsprengseln. Und auch das Schwarz, das die Kugel umgibt, wird von weißen Punkten „unterwandert“: „Nichts ist nur schwarz oder nur weiß, eines geht ins andere über“, erklärt Manuele Klein. „Beide haben Gemeinsamkeiten, die



In ihrer Ausstellung setzt Künstlerin Manuele Klein auf den Kontrast von Schwarz und Weiß – und auf die Zwischentöne.

BILD:
CHRISTOPHER
ARLINGHAUS

vielleicht auf den ersten Blick unsichtbar sind.“ Antagonismus oder Wechselspiel von Yin und Yang: Hier werden Bezüge zu fernöstlichem Denken deutlich. Sie sind vielleicht die Nachwirkung ihrer Studienzeit in der Meisterklasse des chinesischen Malers Qi Yang.

„Herbstlicht“ schließlich umfasst vier Großformate, die im Flur aufgehängt sind. Hier geht Manuele Klein noch einen Schritt weiter in Richtung Abstraktion: Fein nuancierte Farbverläufe zwischen Schwarz, Sand und Weiß erinnern daran, dass auf uns jetzt die dunklen Tage zu-

kommen. Doch Manuele Klein hat eine ermutigende Botschaft: „Letztendlich gewinnt immer das Licht.“

Die Ausstellung ist noch bis zum 27. November zu sehen. Öffnungszeiten des Künstlerhauses (Bergstraße 44): Mittwoch 17 bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung.